

Die Inkas besaßen keine Schriftsprache. Doch scheinen ihnen gewisse Hieroglyphen nicht unbekannt gewesen zu sein. Der Inka-Abkömmling Garcilasso de la Vega thut derselben Erwähnung, und Rivero und v. Eschudi haben dergleichen, der erstere in Felsen in der Nähe von Arequipa sowie in Guaytara, in der Provinz Kastro Vireyna, der letztere in der Nähe von Huara an der Meeresküste aufgefunden. Doch sind dies auffallender Weise nur vereinzelte Erscheinungen.

Allgemein gebräuchlich war der Quipus, ein sinnreiches Instrument, das ihnen ursprünglich zum Rechnen diente, aber auch zugleich zur urkundlichen Verzeichnung von Thatsachen gebraucht wurde.

Der peruanische Quipus wurde aus Wollengarn geflochten. Das Hauptstück bildete eine dicke Schnur von verschiedener Länge; man hatte Quipus von einem bis zu zwanzig Fuß. An diese dicke Schnur wurden stärkere und schwächere Fäden von höchstens 3 Fuß Länge befestigt, und in die letzteren verschiedenartige Knoten geschlungen.

Ein einfacher Knoten bedeutete zehn, zwei einfache Knoten zwanzig; ein doppelter hundert, ein dreifacher tausend. Die verschiedenen Farben der Fäden drückten Begriffe aus: rot z. B. bedeutete Soldat oder Krieg; gelb Gold; weiß Silber oder Frieden. Aber nicht bloß die Farbe, sondern auch die Art und Weise, wie die Knoten unter einander verbunden wurden, und die Lage und Stellung, die man dem ganzen Instrumente gab, dienten zu einer Art von Zeichensprache, und die Eingeweihten waren im Stande, geschichtliche Nachrichten, Gesetze und Befehle in den Quipus einzuknüpfen, so daß diese Instrumente die großen Begebenheiten des Reiches auf die Nachwelt übertrugen und die Stelle von Chroniken und Reichsarchiven vertraten. Auch die Steuerregister, die Armeelisten, die Volkszählungen, die Magazin-Inventarien wurden in bewunderungswürdiger Genauigkeit mittelst der Quipus geführt, und in jeder bedeutenden Stadt befand sich ein Beamter der Quipukamayak, dessen Beruf es war, diese Urkunden zu knüpfen und zu lesen.

Die Inkas hatten die Quichua-Sprache auf einen Standpunkt gebracht, der den aller übrigen südamerikanischen Sprachen und Dialekte weit überragte. Lyrische und dramatische Poesie wurde an ihrem Hofe hoch geschätzt, litterarisches Verdienst reich belohnt. Die peruanische Litteratur, die in Ermangelung einer Schriftsprache leider zum größten Theile verloren gegangen, erhob sich dem Glücksterne der Inkas folgend zu Triumphgesängen und stolzen Dramen,